

The electronic publication

Zur großräumigen Konstanz coenologischer Artengruppen

(Passarge 1983)

has been archived at <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/> (repository of University Library Frankfurt, Germany).

Please include its persistent identifier [urn:nbn:de:hebis:30:3-369835](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:3-369835) whenever you cite this electronic publication.

The screenshot shows the digital library interface for the publication 'Zur großräumigen Konstanz coenologischer Artengruppen' by Harro Passarge. The header includes the Goethe University Frankfurt logo and navigation icons for Startseite, Suchen, Browsen, Veröffentlichungen, and FAQ. The main content area features a description of the publication, a download link for the full text file (3778 KB), and options to export metadata and access further services like Twitter and Google Scholar. A metadata table is provided below.

Metadaten	
Verfasserangaben:	Harro Passarge
URN:	urn:nbn:de:hebis:30:3-369835
ISSN:	0722-494X
Titel des übergeordneten Werkes (Mehrsprachig):	Tuexenia : Mitteilungen der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft
Dokumentart:	Wissenschaftlicher Artikel
Sprache:	Deutsch
Datum der Veröffentlichung (online):	08.02.2015
Jahr der Erstveröffentlichung:	1983
Veröffentlichende Institution:	Univ.-Bibliothek Frankfurt am Main
Datum der Freischaltung:	08.02.2015
Jahrgang:	3
Erste Seite:	485
Letzte Seite:	498
DDC-Klassifikation:	580 Pflanzen (Botanik)
Sammlungen:	Sondersammelgebiets-Volltexte
Zeitschriften / Jahresberichte:	Tuexenia : Mitteilungen der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft, Band 3 (1983)
Zeitschrift:	Dazugehörige Zeitschrift anzeigen
Lizenz (Deutsch):	Veröffentlichungsvertrag für Publikationen

Zur großräumigen Konstanz coenologischer Artengruppen

- Harro Passarge -

ZUSAMMENFASSUNG

Den Ausgangspunkt bilden coenologische Artengruppen und ihre Spezifika. Am Beispiel mesophiler Buchenwälder aus weiten Bereichen Europas (Tab. 1-4) wird die Konstanz von 45 Artengruppen (mit über 170 Arten) erörtert. Tabelle 5 veranschaulicht die Bedeutung der Artengruppen-Kombination für die Syntaxonomie.

SUMMARY

Introductory general remarks on coenological species groups are cited. The constancy of 45 species groups (more than 170 species) of European mesophytic beechwoods is explained (s. table 1-4). Table 5 presents information about the importance of species groups-combination with regard to syntaxonomy.

Vor mehr als zwei Jahrzehnten empfahl mir der Jubilar, die Gültigkeit "soziologischer Artengruppen" regional vergleichend zu testen. Um den Vorwurf eng begrenzter Geltung zu entkräften, möchte ich das bisher zurückgestellte Thema am Beispiel des Buchenwaldes aufgreifen.

VORBEMERKUNGEN

Wer bemüht ist, die Vielfalt der uns umgebenden Pflanzengesellschaften möglichst vollständig zu erfassen und die Ergebnisse in Form hierarchisch geordneter Vegetationseinheiten überschaubar zu machen, wird sehr bald die begrenzten Möglichkeiten der Charakterartenlehre (BRAUN-BLANQUET 1960) erkennen. Mit fortschreitendem Kenntnisstand und zunehmenden Assoziationen wurde die "Zahl der guten Charakterarten und damit die Bedeutung des Treuebegriffes für die Vegetationssystematik ... immer geringer" (ELLENBERG 1954, S. 138). Als Weg aus dieser "Krise der Charakterartenlehre" wurden neue Vorschläge unterbreitet (ELLENBERG 1954), darunter auch jenes Konzept, das die Vegetationseinheiten aller Rangstufen mit Hilfe der "soziologischen Artengruppenkombination" kennzeichnet (SCAMONI & PASSARGE 1959, PASSARGE & HOFMANN 1967).

COENOLOGISCHE ARTENGRUPPEN

Obwohl es in der Natur kaum zwei stets gemeinsam vorkommende Arten mit deckungsgleichen Ansprüchen gibt, führt jeder Ordnungsversuch zu Gruppierungen ähnlichen oder gleichwertigen Verhaltens. Dies gilt für ökologische ebenso wie für pflanzengeographische, syngenetische, floristisch-soziologische (Kenn- und Trennarten) und auch für die coenologischen (ehem. soziologischen) Artengruppen. Letztere vereinigen Taxa gleichsinnigen coenologischen Verhaltens, also Arten, die in bestimmten Vegetationstypen gemeinsam vorkommen, anderen fehlen oder uns nur einzeln bzw. sporadisch begegnen. Anders als bei ökologischen oder auch Differenzialarten steht dabei nicht das Grenzverhalten im Außenbereich der Amplitude im Vordergrund des Interesses (Zeigerwert), sondern vielmehr die Lage des zentralen Vorkommensschwerpunktes. Die Mitglieder einer coenologischen Artengruppe zeichnen sich in erster Linie durch ein + gemeinsames Maximum / Optimum (nach Menge, Stetigkeit und Vitalität) in Vegetationseinheiten aus, wobei die Gesamtamplitude der einzelnen Arten durchaus unterschiedlich sein kann (PASSARGE & HOFMANN 1964). Dies erklärt, weshalb sich z.B. Trennartengruppen immer aus mehreren coenologischen Artengruppen rekrutieren.

Im Gegensatz zu den Charakterarten werden in den coenologischen Artengruppen alle jeweils beteiligten Arten erfaßt. Es gibt daher keine unberücksichtigt bleibenden "Begleiter". Außerdem wird jede (meist nur begrenzt gültige) Bindung an systematische Kategorien abgelehnt. - Stabilitätsfördernd ist ein formationsbezogener Geltungsbereich. Denn allgemein verbreitete Arten (z.B. die der *Agrostis*-Gruppe) wachsen im Freiland unter merklich anderen Bedingungen als im Walde und gehen dort in andere Gruppierungen über. Ähnliches gilt selbst für jene Fälle, in denen einzelne Arten ein regional abweichendes Verhalten an den Tag legen (PASSARGE 1958a). So ist z.B. *Paris quadrifolia* im nördlichen Mitteleuropa eng an Edellaubholz-Standorte gebunden (= *Aegopodium*-Gruppe), während sie im Süden zur *Galeobdolon*-Gruppe mit erweiterter Haushaltamplitude gehört. Derartige durch Ausfall oder neu Hinzutreten einzelner Taxa verursachte Grup-

pen-interne Änderungen beeinträchtigen die Wertigkeit der Gruppe (Gruppenstetigkeit und Gruppenmenge) nicht unbedingt.

Als besonderer Vorteil gegenüber allen anderen Artengruppen erweist sich die Forderung nach struktureller Gleichwertigkeit der coenologischen Artengruppen. Alle Mitglieder gehören nicht nur stets zur gleichen Schicht (Bäume, Sträucher, Moose usw.), sondern werden innerhalb dieser vielfach noch durch übereinstimmende Merkmale der Wuchsform verbunden (z.B. Dornsträucher der *Berberis*-Gruppe, Frühlingsgeophyten der *Ficaria*-Gruppe, Astmoose der *Rhytidadelphus*-Gruppe). Die coenologische Artengruppenverbindung veranschaulicht damit sowohl die floristische Zusammensetzung als auch den strukturellen Aufbau einer Vegetationseinheit.

Regional-vikariierende Spezies (und Subspezies) zeigen häufig gleichsinniges Verhalten und gehören deshalb zur gleichen Artengruppe (z.B. *Fagus sylvatica*: *F. orientalis*, *Festuca altissima*: *F. drymea*, *Polygonatum multiflorum*: *P. verticillatum* oder *Fulmonaria officinalis* ssp. *officinalis*: ssp. *obscura*). Andere Kleinarten legen häufig differenziertes Verhalten an den Tag, so *Galeobdolon luteum* (= *Galeobdolon*-Gruppe); *G. montanum* (= *Mercurialis*-Gruppe); *Viola reichenbachiana* (= *Galeobdolon*-Gruppe), *V. riviniana* (= *Poa nemoralis*-Gruppe); *Dryopteris dilatata* (= *Dryopteris*-Gruppe), *D. carthusiana* (= *Rubus*-Gruppe) usw.. Die Zusammensetzung der erwähnten Artengruppen geht aus den Beispieltabellen 1-4 hervor.

ZUR METHODIK

Großräumige Stabilität coenologischer Artengruppen läßt sich auf unterschiedliche Weise überprüfen. So können die Ergebnisse mehrerer gebietsmonographischer Bearbeitungen des gleichen Vegetationskomplexes (z.B. Wälder) in Gesamtabellen vergleichend dargestellt werden, wobei alle vorkommenden Arten einheitlich nach coenologischen Gruppen anzuordnen wären. Ein anderer hier beschrittener Weg beschränkt sich auf wenige Testeinheiten, deren Zusammensetzung, nach Artengruppen geordnet, großräumig verglichen wird. Als Testeinheit wähle ich mesophile Buchenwälder der Trophiespanne am bis reich, wobei Sonderausbildungen (an Steilhängen, thermophilen Kalkstandorten usw.) möglichst ausgeklammert bleiben. Bewußt werden dagegen einige von den Autoren z.T. nicht erkannte forstlich abgewandelte Buchenwälder (mit überhöhtem Nadelholzanteil) aufgenommen. Der geographische Ausschnitt umfaßt wesentliche Bereiche des europäischen *Fagus*-Arealen von den Pyrenäen bis zum Kaukasus und von Südskandinavien bis zum Apennin. Die Zuordnung zu den 4 Tabellen dient vorrangig dem Zweck, analoge Ausbildungen aus verschiedenen Räumen (jeweils von NW nach SO angeordnet) in einer Tabelle zu vereinigen. Der Bedeutung der Gruppenmenge entsprechend, beschränkt sich die Auswertung auf Publikationen mit Einzelaufnahmen bzw. Stetigkeitstabellen mit Mengenangaben, wobei zwecks größerer Streuung je Veröffentlichung nur eine Vegetationseinheit aufgenommen wird. Verzichtet wird auf Arten mit bis 20 % Stetigkeit (Klasse I) sowie solche, die sich als syngographische, Höhenstufen-anzeigende oder sonstige Differentialarten nur auf eine Regionalausbildung beschränken.

ZUM VERHALTEN COENOLOGISCHER ARTENGRUPPEN

Tabelle 1 vereinigt Beispiele von Buchen-Mischwäldern, deren Bodenvegetation + von azidophilen Arten beherrscht wird. In der geringwüchsigen Baumschicht dokumentiert ein erhöhter Anteil lichtliebender Holzarten, besonders *Quercus*, *Pinus*, sporadisch selbst *Betula* die verminderte Konkurrenzkraft von *Fagus*. Neben der Baumartenverjüngung tauchen im strauchigen Unterwuchs (z.T. nur kniehoch) lediglich Arten der *Fragula*-Gruppe auf. Im Einzelfall können regional schwankend ca. 7 - 15 Artengruppen am Aufbau dieser Wälder beteiligt sein. In den Beispielen kamen 9 Holzgewächse, 40 Arten der Feldschicht und 17 Moose mehrmals vor, die insgesamt 20 Artengruppen angehören. Von ihnen läßt die Mehrzahl typisches Gruppenverhalten mit gemeinsamem (Schwerpunkt-) Vorkommen bzw. Fehlen erkennen. Besonders deutlich wird dies bei jenen mit regional beschränktem Auftreten (z.B. Nadelbäume, *Majanthemum*-, *Calamagrostis arundinacea*-, *Festuca ovina*-, *Prenanthes*-, *Dicranum scoparium*-, *Rhytidadelphus*-, *Pleurozium*-, *Ceratodon*-Gruppe). Gleiches gilt vielfach selbst noch für Gruppen, die in diesem Bereich Grenzverhalten an den Tag legen, d.h. ökologisch ausklingen (z.B. *Calluna*-, *Poa nemoralis*-, *Dryopteris*-, *Atrichum*-Gruppe). In anderen Fällen zeigen einzelne Arten (bei gemeinsamem Vorkommensschwerpunkt) eine etwas abweichende Amplitude (*Hedera helix*, *Rubus fruticosus*). Soweit Taxa als letzte (einzige) Vertreter

einer Gruppe ausklingen, werden sie einer nächst verwandten Gruppe (Artnamen in Klammern) angeschlossen (Beispiele: *Agrostis tenuis*, *Molinia*, *Deschampsia caespitosa*, *Mnium hornum*, *Dicranella heteromalla*).

Auf mesotrophen Standorten (Tabelle 2) erreichen *Fagus* (und *Abies*) + mittlere Wuchsleistungen, und mit erhöhter Konkurrenzkraft geht ein verringerter Anteil lichtbedürftiger Mischhölzer in ihren Beständen einher. Rein zahlenmäßig bleiben die in den Beispielen mehrmals beteiligten Gehölze mit 9 gleich. Bei leicht abnehmender Moosbeteiligung (15 Arten) wächst die Diversität der Feldschicht gegenüber den azidophilen Buchenwäldern um fast 50 % (von 40 auf 58 Gefäßpflanzen). Analog dazu bewegt sich die Zahl der Artengruppen mit 3 Gehölzgruppen, 16 der Feldschicht, dazu 2 Arten (*Pteridium*, *Festuca altissima*), die sich + singular verhalten und bei erhöhten Mengenwerten kaum einer anderen Gruppe angeschlossen werden können. Der Rückgang der Moosgruppen auf 4 dokumentiert die gestiegene Konkurrenzfähigkeit der Kormophyten im mesotroph-mesophilen Bereich. Für die Mehrheit der schon in Tabelle 1 erwähnten Gruppen gilt vorhergehend Gesagtes.

Unter den neu hinzukommenden Gruppen zeigen abermals die regional begrenzten Arten der *Blechnum*-, *Carex digitata*-, *Pyrola*-Gruppen typisches Gruppenverhalten. Entsprechendes gilt ebenso für vereinzelt auftretende anspruchsvollere Pflanzen der *Galium odoratum*-, *Galeobdolon*- und *Frangula*-Gruppe.

Für die weiter verbreiteten Gruppen läßt sich im Vergleich mit Tabelle 1 feststellen, daß mit zunehmender Mengenbeteiligung (Richtung Optimum) z.T. auch die Zahl der zur Gruppe gehörenden Arten wächst. So verringert sich neben der Mengen- und Stetigkeitssumme auch die Artenzahl in den Azidophyten-Gruppen in mesotrophen Buchenwäldern (z.B. *Melampyrum*-Gruppe von 5 auf 4 bzw. *Dicranum scoparium*-Gruppe von 3 auf 2) und umgekehrt wächst ihre Zahl in weniger anspruchsvollen Gruppen (z.B. *Dryopteris*-, *Poa nemoralis*-, *Atrichum*-Gruppe).

In Tabelle 3 sind Beispiele jener Typen mesophiler Silikat-Buchenwälder zusammengefaßt, die ELLENBERG (1963) treffend als Braunerde-Buchenwälder bezeichnet. In ihnen erreicht *Fagus* (z.T. mit *Abies*) bei guten Wuchsleistungen höchste Konkurrenzkraft gegenüber einer erhöhten Zahl potentieller Mischholzarten und bildet nicht selten im Kronendach wenig gegliederte Hallenwälder. Häufig arm an Gehölzunterwuchs begegnen uns außer Holzartenjünglingen (darunter auch der von *Acer* und *Fraxinus*) nur sporadisch echte Sträucher. Zunehmende Wüchsigkeit der Gefäßpflanzen schränkt den Anteil der Moose weiter ein. So stehen in diesem Bereich 12 wiederholt beobachteten Gehölzen (4 Gruppen) und 63 Arten der Feldschicht (15 Gruppen) lediglich noch 6 Moose (aus 3 Gruppen) gegenüber.

Von den hier ausklingenden anspruchsvollen Gehölzen (*Carpinus*, *Acer*, *Sambucus nigra*) abgesehen, zeigt abermals *Festuca altissima* (dazu *Ranunculus nemorosus* und *Fragaria vesca*) singularäres Verhalten; alle übrigen Pflanzen gehören coenologischen Gruppen an bzw. lassen sich solchen angliedern.

Neu hinzukommende Gruppen veranschaulichen bei regional begrenztem Vorkommen + gutes Gruppenverhalten (*Circaea*-, *Mercurialis*-, *Bromus*-Gruppe). Deutlich wird abermals die Zunahme von Gruppenstetigkeit und Artenzahl im Optimalbereich (*Dryopteris*-, *Asperula*-, *Galeobdolon*-Gruppe) bzw. deren Abnahme jenseits desselben (*Poa nemoralis*-, *Luzula*-, *Agrostis*-, *Atrichum*-, *Polytrichum*-Gruppe).

Tabelle 4 vereinigt Beispiele Edellaubholz-haltiger Buchenmischwälder frischfeuchter Standorte. Bei optimaler Wuchsleistung ist hier allerdings die Konkurrenzkraft verschiedener Mischhölzer (*Fraxinus*-, *Carpinus*-Gruppe) gegenüber *Fagus* so gestärkt, daß sie sich neben *Fagus* (und *Abies*) behaupten können. Im Gehölzunterwuchs gilt Entsprechendes für zahlreiche echte Sträucher.

Bei deutlich erhöhten mittleren Artenzahlen ist für diesen artenreichen Typus des Buchen-Mischwaldes eine sprunghafte Zunahme der mehrmals registrierten Gehölze (10 Baumarten, 11 Sträucher) wie der Gefäßpflanzen in der Bodenvegetation (93 häufigere Arten) bei weiterer Reduktion der Moose (2 Arten) zu verzeichnen. Sie lassen sich 4 Baum-, 3 Strauch-, 18 Feldschicht- und 1 Moos-Gruppe zuordnen, wobei lediglich ausklingende Arten (*Luzula pilosa*, *Prenanthes purpurea*) und abermals *Festuca altissima* von diesen nicht erfaßt werden.

Bei den neu hinzutretenden Arten der *Fraxinus*-, *Evonymus*-, *Daphne*-, *Aegopodium*-, *Ficaria*-, *Urtica*-, *Phyllitis*-, *Impatiens*-, *Hepatica*-Gruppen ist gemeinsames Schwerpunktverhalten + deutlich ausgeprägt und für die übrigen gilt wiederum in Richtung Optimum zunehmende Gruppenstetigkeit, -menge und Artenzahl (*Mercurialis*-, *Circaea*-, *Deschampsia caespitosa*-Gruppe) bzw. jenseits desselben das Umgekehrte (*Dryopteris*-, *Poa nemoralis*-Gruppe).

Zusammengenommen belegen die Tabellen 1 - 4 am Beispiel europäischer *Fagus*-Wälder für gut 170 der verbreitetsten Arten eine + enge Bindung an 45 coenologische Artengruppen (Baum-, Strauch-, Feldschicht- und Moos-Gruppen). Ledig-

lich *Festuca altissima* zeigt durchgehend eigenständiges Verhalten und sollte daher bei hoher Mengenbeteiligung selbständig gewertet werden (Einartgruppe). Bei im Einzelfall recht unterschiedlichem Vorkommen (trophisch, regional oder anderweitig bedingt), schwankender Gruppenmenge (Summe der Artstetigkeiten bzw. mittleren Deckungswerte) und wechselndem Inhalt (Zahl der beteiligten Arten) erweisen sich die coenologischen Artengruppen des mesophilen Buchenwaldes ausnahmslos als großräumig konstant. Dies gilt im besonderen für den Bereich erhöhter Mengenbeteiligung (= hohen coenologischen Bauwertes). Die angeführten Beispiele aus Anatolien und dem Kaukasus zeigen darüber hinaus, daß sehr ähnliche Gruppierungen, zunehmend mit vikariierenden Arten, uns im angrenzenden *Fagus orientalis*-Raum begegnen.

Tabelle 1 Asidophyten-Buchenwälder

Spalte	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k
Zahl der Aufnahmen	9	11	11	5	20	10	5	17	8	6
mittlere Artenzahl	18	18	17	17	9		14	42	21	15
B: <i>Fagus sylvatica</i>⁺	54	54	54	54	54	45	53	54	53	54
<i>Quercus petraea</i>	10	11	21		42	34	53	52		51
<i>Quercus robur</i>	32	52	21	41	00				10	
<i>Pinus sylvestris</i>			11	41				52	51	52
<i>Picea abies</i>				51				30	41	41
(<i>Betula pendula</i>)	21		00			11	10	40		10
S: <i>Sorbus aucuparia</i>	51	40	40	40	20	30	30	30	30	
<i>Fraxinus alnus</i>	20	20	20	30				30	20	
<i>Ilex aquifolium</i>	50	31			10	10		20		
F: <i>Vaccinium myrtillus</i>	42	41	22	54	54	53	53	53	53	53
<i>Avenella flexuosa</i>	54	52	53	52	53	52	53		51	52
<i>Melampyrum pratense</i>	31	20	10	10		10	31	40	51	20
<i>Carex pilulifera</i>	40	30	51	30	41	11		00		
<i>Luzula multiflora</i>	20		00							
<i>Luzula luzuloides</i>					31	10	52	51	31	52
<i>Luzula sylvatica</i>	20					10		31		
<i>Maianthemum bifolium</i>	42	51	52	51				10	20	
<i>Luzula pilosa</i>	30	20	40	30		10			10	
<i>Trifolium europaea</i>	51	40	00	40						
<i>Calamagrostis arundinacea</i>	10		11	52						20
<i>Convallaria majalis</i>	10		D	32		10				20
<i>Pteridium aquilinum</i>	20	10		31		33		50	51	
<i>Holcus mollis</i>	20	00	10			10				
(<i>Molinia coerulea</i>)	d	d	00		d	51		30		
(<i>Deschampsia cespitosa</i>)					d	30				
<i>Dryopteris carthusiana</i>	20	30	40		21	20				
<i>Lonicera periclymenum</i>	41	40	31			10				
<i>Rubus fruticosus</i>		20						30	10	
<i>Rubus idaeus</i>		10			20	20				
(<i>Agrostis tenuis</i>)		00	00		10	21				
<i>Calluna vulgaris</i>	10						10	50	20	
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>										20
<i>Hieracium laichenalii</i>	10		20				30		10	
<i>Festuca ovina</i>			20				30			

<i>Hieracium murorum</i>	1o			2o	3o	5o	5o
<i>Solidago virgaurea</i>	3o	oo				4o	1o
<i>Poa nemoralis</i>			1o		2o		
<i>Viola riviniana</i>							2o
<i>Nycelis muralis</i>	1o	oo					
<i>Moesringia trinervis</i>			2o				
<i>Frenanthes purpurea</i>						4o	4o
<i>Gentiana asclepiadea</i>							2o
<i>Anemone nemorosa</i>	D	D	1o		3o	oo	
<i>Hedera helix</i>	D	3o				2o	2o
<i>Oxalis acetosella</i>	D	D	D	2o	2o		
<i>Stellaria holostea</i>	D	D		3o			
<i>Dryopteris filix-mas</i>			D	2o			
<i>Milium effusum</i>	D	D					
<i>Athyrium filix-femina</i>					2o		
M: <i>Polytrichum attenuatum</i>	41	4o	41	52	3o	5o	3o 41
<i>Plagiothecium spec.</i>	2o		2o		1o	2o	1o
(<i>Mnium horvum</i>)	41	31	3o		1o	1o	
(<i>Dicranella heteromalla</i>)	1o		5o	2o		4o 5o	1o
<i>Eurhynchium striatum</i>							4o
<i>Atrichum undulatum</i>							3o
<i>Dicranum scoparium</i>	41	3o	3o	3o	2o	5o 4o	31
<i>Hypnum oupressiforme</i>	2o		41	2o	2o	31	31 52
<i>Leucobryum glaucum</i>	3o	5o	21		11	31	1o 1o
<i>Hyllocomium splendens</i>				1o		31	1o
<i>Rhytidiadelphus triquetrus</i>	21		oo				4o
<i>Thuidium tamariscinum</i>							3o
<i>Pleurozium schreberi</i>				31		1o 21	21
<i>Dicranum polysetum</i>				4o			2o 1o
<i>Polytrichum juniperinum</i>						3o	2o
<i>Webera nutans</i>			1o		oo	2o	
<i>Ceratodon purpureus</i>			3o			3o	

Herkunft

- Schleswig-Holstein (Periolymeno-Fagetum) nach PASSARGE (1958)
- NW-Deutschland (Fago-Quercetum leucobryetosum Nr. 1-11) nach WOLTER u. DIERSCHKE (1975)
- Mecklenburg (Periolymeno-Fagetum) nach PASSARGE (1959)
- N-Polen (Fino-Quercetum fagetosum) nach TOKARZ (1961)
- Belgien (Luzulo-Fagetum vacciniotosum) nach NOIRFALISE et VANESSE (1977)
- Rifel (Fago-Quercetum moliniotosum) nach JAHN (1972)
- Harzvorland (Querceto-Luzuletum myrtilletosum) nach PASSARGE (1955)
- Schweiz (Melampyro-Fagetum leucobryetosum) nach FREHNER (1967)
- Österreich (Luzulo-Fagetum melampyretosum) nach ZUKRIOL (1973)
- Ungarn (Deschampsio-Fagetum noricum) nach CSAPODY (1964).

* Artnamen nach ROTHMALER (1976), OBERDORFER (1979), EHRENDORFER (1971)
 Die zweistelligen Zahlen geben für jede Art Stetigkeitsklasse
 (1. Ziffer in 2o % Stufen, o = unter 1o %) und mittlere Menge
 (2. Zahl nach BRAUN-BLANQUET-Skala, o = +) an. Der Wert 54 (lies
 5 - 4) bedeutet eine relative Häufigkeit der Art von 81 - 10o %
 bei einem mittleren Mengenwert von 4 (= 1/2 - 3/4 Flächenbedeckung).
 ß bzw. d = nur als Trennart von Subass. bzw. Varianten partiell
 übergreifend

Tabelle 2 Mesotrophe Buchenwälder

Spalte	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k
Zahl der Aufnahmen	20	18	8	29	11	5	10	6	9	8
mittlere Artenzahl	13	18	19	12						18
<hr/>										
B: <i>Fagus sylvatica</i>	54	55	54	54	54	54	54	55	52	54 ⁺
<i>Quercus petraea</i>			42		32	21	10	20		
<i>Quercus robur</i>	30	00		11						
<i>Pinus sylvestris</i>			11	10	11		31			31 ⁺
<i>Abies alba</i>				11		10	32		54	43 ⁺
<i>Picea abies</i>	41		21		42				52	
S: <i>Sorbus aucuparia</i>	51	20	20	20	20	30	31	30	40	
<i>Ilex aquifolium</i>		00				10		30		
<i>Corylus avellana</i>	10						20		20	
F: <i>Avenella flexuosa</i>	31	31	31	52	42	42		52	52	41
<i>Carex pilulifera</i>	30	30	21	50	51	30	10	10		
<i>Vaccinium myrtillus</i>	32			20		42	33	32	30	
<i>Luzula multiflora</i>				20		10				
<i>Poa nemoralis</i>	20	20	52	20	20	42	41	20		31
<i>Hieracium murorum</i>	10	10	20	40		41	51	30	52	
<i>Viola riviniana</i>	20		50	20	10	20	30		40	41
<i>Myosotis muralis</i>	20	10	20	20		30	30		30	41
<i>Solidago virgaurea</i>	20	00			10		41	10	20	
<i>Scrophularia nodosa</i>			30			20	10		10	
<i>Moehringia trinervia</i>	00		50	10						
<i>Oxalis acetosella</i>	52	52	51	51	51	31	41	10	52	
<i>Athyrium filix-femina</i>	10		20	10	10	10	50	10	52	
<i>Dryopteris filix-mas</i>	20	10		10		10	40		40	
<i>Dryopteris dilatata</i>	20	20		20	00				40	
<i>Milium effusum</i>	10			10	10			10		
<i>Gymnocarpium dryopteris</i>	42	00							20	
<i>Phaeopteris connectilis</i>		10						10		
(<i>Anemone nemorosa</i>)	52	41	31		21	20	30		41 ⁺	
<i>Luzula pilosa</i>	51	51	51	41		20	30		51	
<i>Majanthemum bifolium</i>	42	21	12	11		20	52		20	
<i>Trientalis europaea</i>	20									
<i>Luzula luzuloides</i>				52	53	52	52	50 ⁺	52	
<i>Luzula sylvatica</i>								20	20	
<i>Veronica officinalis</i>	20	20	20	40	20	30	40		31	21
<i>Agrostis tenuis</i>	00			10			10			
(<i>Hieracium lechenalii</i>)	10					31				
<i>Galium rotundifolium</i>				10		20		10	51	52
<i>Frenanthes purpurea</i>				11				31	51	
(<i>Melampyrum sylvaticum</i>)	20								51	
<i>Gentiana asclepiadia</i>									41	
<i>Blechnum spicant</i>								21	20	
<i>Oreopteris limbosperma</i>									40	
<i>Carex digitata</i>	31	00	21				30		30	
<i>Melica nutans</i>	20		20				40			
(<i>Hepatica nobilis</i>)	10		30				20			

<i>Pyrola minor</i>					30		41
<i>Monotropa hypopytis</i>					20		30
<i>Orthilia secunda</i>	10				51		
<i>Pyrola chlorantha</i>							20
<i>Calamagrostis arundinacea</i>	00	21	10		20	10	20
<i>Convallaria majalis</i>	10		11			31	
<i>Rubus idaeus</i>	20	00	10	10	40	20	40
<i>Rubus fruticosus</i>		00			30	30	41 52*
<i>Dryopteris carthusiana</i>	20		40	10		20	
<i>Galium odoratum</i>		D			20		30 20
<i>Senecio fuchsii</i>				10	40		41
<i>Epilobium montanum</i>		D			20		40
(<i>Sanicula europaea</i>)							40 20
<i>Veronica chamaedrys</i>	10	00	10				20 20
<i>Fragaria vesca</i>							40 20
<i>Viola reichenbachiana</i>		D			20		40
<i>Galeobdolon luteum</i>							40
<i>Deschampsia cespitosa</i>	20	20				10	
<i>Ajuga reptans</i>						30	
(<i>Pteridium aquilinum</i>)	10	00	10	10		10 10	20 33
(<i>Festuca altissima</i>)		54					20 10
M: <i>Polytrichum attenuatum</i>	32	31	21	41	31	42	31 41 41
<i>Plagiothecium spec.</i>	20			10		10	20 20
(<i>Mnium hornum</i>)	00	41	20	41		10	
<i>Atrichum undulatum</i>	10	20	20	31	40	31	40 30
(<i>Dicranella heteromalla</i>)	00	10	20	31	20	20	32 20
(<i>Mnium affine</i>)						20	10 20
<i>Eurhynchium striatum</i>							41
(<i>Delichotheca seligeri</i>)	20			20			
<i>Hypnum cupressiforme</i>	20	10	11	20	20	52	20 30
<i>Dicranum scoparium</i>	31			10	20	20	20
(<i>Pohlia nutans</i>)	10			40		20	
<i>Thuidium tamariscinum</i>	00	10					30
<i>Hylocomium splendens</i>	10						20
<i>Rhytidadelphus triquetrus</i>							10 20
<i>Dicranum majus</i>	21	42					

Herkunft:

- S-Norwegen (*Deschampsio-Fagetum*) nach KIELLAND-LUND (1981)
- Rügen (*Festuco-Fagetum balticum*, Nr. 9-26) nach JESCHKE (1964)
- Uckermark (*Petraeo-Fagetum*, typische Untergr.) nach HOFMANN (1965) (1978)
- Thüringen (*Luzulo-Fagetum typicum*, typ. Var./Subvar.) nach MARSTALLER
- Westfalen (*Luzulo-Fagetum typicum*, Oxalis-Ausbildung) nach SEIBERT (1954)
- Böhmen (*Luzulo-Fagetum*) nach NEUHÄUSEL u. NEUHÄUSELOVA-NOVOTNA (1979)
- S-Polen (*Pino-Quercetum luzuletosum*, Fagus-Var.) MEDWECKA-KORNAS (1965)
- N-Appennin (*Luzulo pedemontanae-Fagetum*) nach OPERDORFER u. HOFMANN (1967, außer Nr. 40, 42); **Luzula nivea*, L. *pedemontana*
- Slowenien (*Galiesto-Abietetum fagetosum*, typ. Var.) nach WRABER (1959);
* *Anemone trifolia*
- Anatolien (*Rubo-Fagetum orientalis*) nach AKMAN, BARBERO et QUEZEL (1979)
* *Fagus orientalis*, *Pinus nigra pallas*, *Abies equitrojani*, *Rubus coesius*

Tabelle 3. Mesophile Braunerde-Buchenwälder

Spalte	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l
Zahl der Aufnahmen	11	42	62	15	53	8	13	19	6	18	20
mittlere Artenzahl	18	23			19						15
<hr/>											
B: <i>Fagus sylvatica</i>	55	55	54	54	55	55	53	53	52	55	53 ⁺
<i>Quercus robur</i>	31	42	11	31	31						
(<i>Carpinus betulus</i>)	31	11	11	11							
<i>Quercus petraea</i>			21	21							
<i>Abies alba</i>								42	42	54	54 ⁺
<i>Picea abies</i>								52	42		
(<i>Acer pseudoplatanus</i>)						10	10	21			10
S: <i>Sorbus aucuparia</i>	40	50		10	20		20	20	30		
<i>Ilex aquifolium</i>		30			10				10		
<i>Sambucus racemosa</i>				20			51		20		
<i>Lonicera nigra</i>							20		20		
(<i>Sambucus nigra</i>)		20	10		20						
F: <i>Oxalis acetosella</i>	53	52	52	52	52	51	52	52	51	50	52
<i>Dryopteris filix-mas</i>	00	20	20	41	20	41	42	30	30	30	32
<i>Athyrium filix-femina</i>	50	40	20	31	52	41	41	30	31		51
<i>Millium effusum</i>	52	53	52	52	52	52	41		10	31	
<i>Dryopteris dilatata</i>	00	30	20	10	21		51	30	40		
<i>Gymnocarpium dryopteris</i>	00		11	01	22		31	21	21		00
<i>Phegopteris connectilis</i>	20						10	00	10		
<i>Stellaria holostea</i>	51	31		31					10		
<i>Viola reichenbachiana</i>	51	10	40	51	20	52	30	30	30	30	51
<i>Galeobdolon luteum</i>	41	21	10	22	22	42	41	51	30	30	
<i>Polygonatum multiflorum</i>	40	41		30	30	20 ⁺	31 ⁺				30 ⁺
<i>Vicia sepium</i>				20		21			10		
(<i>Paris quadrifolia</i>)				00	00		10	40	10	40	40 ⁺
<i>Galium odoratum</i>			53	53	00	52	10	42	53	53	52
<i>Epilobium montanum</i>				20			10	10	30	40	00
<i>Dentaria bulbifera</i>							52	21	11	21 ⁺	20 ⁺
<i>Melica uniflora</i>			11	42			20	10		20	
<i>Senecio fuchsii</i>				10		10	30	40			
<i>Phyteuma spicatum</i>							10		20	30	
<i>Cardamine impatiens</i>							10		20		10
<i>Anemone nemorosa</i>	52	52	21	31	42	51	21	20	20	50	
<i>Hedera helix</i>		41		32	40						
<i>Myosotis muralis</i>	10	10	41	10			30	40	31	30	20
<i>Moehringia trinervia</i>	10	20	30	00	10		20	20	10	30	
<i>Poa nemoralis</i>	10	20	41	51	30	30	11			30	
<i>Scrophularia nodosa</i>	20	10	20	20	00	20	10				
<i>Hieracium murorum</i>				10			10	30	10	30	
<i>Solidago virgaurea</i>				10					10		30
<i>Luzula pilosa</i>	40	30	10	30	30		20	00	10		
<i>Majanthemum bifolium</i>	41	42	10	31	D			20		40	
(<i>Convallaria majalis</i>)	31	11		30	01						
<i>Carex sylvatica</i>			10	31	00	51	10	30	51		10
<i>Deschampsia cespitosa</i>	40	30	20	20	30	21					
<i>Ajuga reptans</i>		00		10			20	40			
<i>Lysimachia nemorum</i>					00			21	20		
<i>Carex remota</i>	00	10			20						

<i>Rubus fruticosus</i>	50	30	50	10	51	52 [†]
<i>Rubus idaeus</i>	50	31	20	20	40	30 20
<i>Dryopteris carthusiana</i>	50	10	40			
<i>Lonicera periclymenum</i>	00	40	21			
<i>Geranium robertianum</i>		30	10	00	40	30 41
<i>Circaea lutetiana</i>	00	d	00	10	10	20
<i>Stachys sylvatica</i>		d	10	30	10	30
(<i>Urtica dioica</i>)		40	10			10
<i>Mercurialis perennis</i>				10	20	31 20
<i>Sanicula europaea</i>		10			21	31 41
<i>Dentaria enneaphyllos</i>					20	20 [†]
(<i>Polystichum aculeatum</i>)					30	41
(<i>Calamintha grandiflora</i>)						30 30
<i>Luzula luzuloides</i>			41	D	20	40 [†]
<i>Luzula sylvatica</i>			00			51 10
(<i>Veronica officinalis</i>)			41		20	20
<i>Avenella flexuosa</i>	D	D	10	20	10	
<i>Carex pilulifera</i>	D	D		D	10	
(<i>Pteridium aquilinum</i>)	00	10	20			
<i>Prenanthes purpurea</i>					40	50 40
<i>Galium rotundifolium</i>					52	
<i>Hordelymus europaeus</i>		51		41		
<i>Brachypodium sylvaticum</i>		51				
<i>Bromus ramosus</i>		20				
(<i>Festuca altissima</i>)		20		10	53	11 51 10 52 [†]
(<i>Ranunculus nemorosus</i>)						30 30 30 [†]
(<i>Fragaria vesca</i>)					30	50 00
<i>M: Atrichum undulatum</i>	30	10	20	30	20	10 21 30
<i>Dicranella heteromalla</i>		50		20		
<i>Polytrichum attenuatum</i>	D	D		31	10	20 10 20
(<i>Mnium hornum</i>)	10	50		41		
<i>Hypnum eupressiforme</i>		30				10
<i>Dicranum scoparium</i>				10		10

Herkunft:

- a. S-Schweden (*Asperulo-Fagion*) nach PASSARGE (1965)
- b. NW-Deutschland (*Oxali-Fagetum*) nach v. GLAHN (1981)
- c. O-Brandenburg (*Asperulo-Fagetum*, *Elymus-Untergees.*) nach SCAMONI 1975
- d. Luxemburg (*Fagetum boreoatlanticum asperuletosum*, typische Var.) nach REICHLING 1951
- e. Westfalen (*Oxali-Fagetum*) nach BURRICHTER u. WITTEG (1977)
- f. Eifel (*Dentario-Fagetum typicum*) nach JAHN ap. HARTMANN u. JAHN (1967)
- g. Thüringen (*Abieti-Fagetum hercynicum*, typische Subass.) nach GRÜNEBERG u. SCHLÜTER (1957)
- h. Bayern (*Abieti-Fagetum bavaricum*, krautr. Subass., trock. Var.) nach TRAUENMANN (1952)
- i. Pyrenäen (*Festuco-Abietetum typicum*, Nr. 1-6) nach RIVAS-MARTINEZ (1968); **Dentaria heptaphyllos*
- k. S-Frankreich (*Fagetum gallicum conopodietosum*) nach BRAUN-BLANQUET et al. (1952); **Dentaria heptaphyllos*, *Dentaria pentaphyllos*, *Luzula nivea*.
- l. NW-Kaukasus (Tab. 25, 32 p.v.) nach GOLGOFSKAJA (1967); **Fagus orientalis*, *Abies nordmanniana*, *Polygonatum ovatum*, Paris incomplete, *Rubus caucasicus*, *Festuca drymea*, *Ranunculus ampelophyllos*.

SYNTAXONOMISCHE BEDEUTUNG COENOLOGISCHER GRUPPEN

Von artenarmen Synusialbeständen an Vegetationsgrenzen abgesehen, wird jede Vegetationseinheit von mehreren coenologischen Artengruppen als strukturähnlichen Bauelementen gebildet. Die Forderung einer eigenständigen Artengruppenkombination für jede Grundeinheit im System (= Assoziation) reduziert zwar gegenüber der bloßen Artenverbindung die Zahl der Kombinationsmöglichkeiten, schafft damit jedoch zugleich die Voraussetzung für eine von Charakterarten unabhängige objektive syntaxonomische Wertung anhand endogener coenologischer Merkmale (Gesamtstruktur und Artenverbindung). Wird außerdem die Gruppenmenge als Rangfolgemerkmal berücksichtigt, gelingt es, alle relevanten Unterschiede gebührend herauszustellen. So kann eine floristisch gleichartige Kombination der Artengruppen A, B und C theoretisch in 6 coenologisch verschiedenen Versionen ABC, ACB, BAC, BCA, CAB und CBA auftreten, je nachdem, welche Gruppe jeweils bestandbildend mit hohem Bauwert (Gruppenmenge 3 - 5) bzw. nur gering (mit + - 1) beteiligt ist.

Gegenüber der "charakteristischen Artenverbindung" BRAUN-BLANQUETS bringt eine auf der coenologischen Artengruppenkombination aufbauende Syntaxonomie folgende Vorteile:

1. Erfassen der gesamten Artenverbindung (im Rahmen weniger Gruppen)
2. Mitherausheben relevanter Strukturmerkmale (Schichtung, Wuchsformen, Mengenanteile)
3. Großräumige Stabilität der Artengruppen
4. Keine Bindung bestimmter Arten oder Artengruppen an systematische Kategorien (Ass. bis Klasse)
5. Vom Erkenntnisstand weitgehend unabhängige Wertungsmöglichkeiten
6. Objektiver Maßstab bei der Abgrenzung unterer Rangstufen (Subass., Ass.)

Tabelle 5: Grundtypen der Artengruppen-Kombination in den behandelten Fagus-Wäldern

Kombinationstyp	A	B	C	D
B: Fagus (incl. Abies) Fraxinus-Gr.	4	4	4 - 5	4 1 - 2
F: Dryopteris-Gr. Anemone-Gr. Poa nemoralis-Gr.	d(o) ⁺	1 - 2	2 - 3	2 - 3
Asperula-Gr. Galeobdolon-Gr.		d(o) ⁺	1 - 3	3
Mercurialis-Gr. Aegopodium-Gr. Ficaria-Gr.			d(o) ⁺	2 - 3
Majanthemum-Gr. Luzula-Gr. Calamagrostis-Gr. Pteridium-Gr.	1 - 2	1 - 2	d(-1)	(o) ⁺
Melampyrum-Gr.	3 - 4	1 - 2	d	
M: Atrichum-Gr. Polytrichum-Gr. Rhytidiadelphus-Gr. Dicranum-Gr.	1 - 2	o - 1	o d	o

Syntaxa:

Verband:	Myrtillo- Fagion	Luzulo- Fagion	Asperulo- Fagion	Fraxino- Fagion
Klasse :	Quercetea robori-petraeae		Carpino-Fagetea	

⁺ d = nur als Trennart einer Subass. partiell übergreifend
(o) = nur im südlichen Mitteleuropa mit erweiterter Amplitude

7. Umfassende Bewertung coenologischer Verwandtschaftsverhältnisse (Verband, Ordnung, Klasse, Formation).

Angewandt auf die mesophilen Buchenwälder folgt hieraus eine den natürlichen Gegebenheiten gut angepaßte Einteilung mit 4 gleichrangig nebeneinander stehenden Grundtypen der Kombination (s. Tab. 5). Regionale Besonderheiten bleiben dabei ausgeklammert, ähnlich-wertige Artengruppen (= Gr.) werden unter Angabe des mittleren Deckungsgrades nach der BRAUN-BLANQUET-Skala (o = +) zusammengefaßt.

SCHRIFTEN

- AKMAN, Y., BARBERO, M., QUEZEL, P. (1979): Contribution à l'étude de la végétation forestière d'Anatolie Méditerranéenne. - *Phytocoenologia* 5: 1-79, 189-346.
- BARTSCH, J. u. M. (1940): Vegetationskunde des Schwarzwaldes. - *Pflanzensoziologie* 4. Jena. 229 S.
- BRAUN-BLANQUET, J. et al. (1952): Les groupements végétaux de la France Méditerranéenne. - Montpellier. 297 S.
- (1964): *Pflanzensoziologie. Grundzüge der Vegetationskunde*. 2. Aufl. - Berlin.
- BURRICHTER, E., WITTIG, R. (1977): Der Flattergras-Buchenwald in Westfalen. - *Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N.F.* 19/20: 377-382.
- CSAPODY, J. (1964): Die Waldgesellschaften des Soproner Berglandes. - *Acta Bot. Hung.* 10: 43-85.
- ELLENBERG, H. (1939): Über Zusammensetzung, Standort und Stoffproduktion bodenfeuchter Eichen- und Buchenmischwaldgesellschaften Nordwestdeutschlands. - *Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. Nieders.* 5.
- (1954): Zur Entwicklung der Vegetationssystematik in Mitteleuropa. - *Angew. Pflanzensoz., Aichinger-Festschr.*: 134-143. Wien.
- (1963): *Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen*. - Stuttgart. 943 S.
- FREHNER, H.K. (1963): Waldgesellschaften im westlichen Aargauer Mittelland. - *Beitr. geobot. Landesaufn. Schweiz* 44. Bern. 96 S.
- GLAHN, H. von (1981): Über den Flattergras- oder Sauerklee-Buchenwald (Oxali-Fagetum) der niedersächsischen und ostholsteinischen Moränenlandschaften. - *Drosera* 81: 57-74.
- GOLGOFSKAJA, K.J. (1967): Buchentypen und Tannenwälder des Beloi-Flußbeckens und ihre Klassifikation. - Moskau (russ.).
- GRÜNEBERG, H., SCHLÜTER, H. (1957): Waldgesellschaften im Thüringischen Schiefergebirge. - *Arch. Forstwes.* 6: 862-932.
- HARTMANN, F.K., JAHN, G. (1967): Waldgesellschaften des mitteleuropäischen Gebirgsraumes nördlich der Alpen. - Stuttgart. 635 S.
- HOFMANN, G. (1965): Waldgesellschaften der östlichen Uckermark. - *Feddes Repert. Beih.* 142: 133-202.
- JAHN, G. (1972): Forstliche Wuchsräumgliederung und waldbauliche Rahmenplanung in der Nord-eifel auf vegetationskundlich-standörtlicher Grundlage. - *Diss. Bot.* 16. Lehre. 288 S.
- (1979): Zur Frage der Buche im nordwestdeutschen Flachland. - *Forstarch.* 50(5): 85-95.
- JESCHKE, L. (1964): Die Vegetation der Stubnitz. - *Natur u. Natursch. in Mecklenbg.* 2: 1-154.
- JURKO, A., KUBICEK, F. (1974): Beech forests in the central part of Kremnica Mountains. - *Biologia* 29: 3-19. Bratislava.
- JOVANOVIC, B. (1955): Waldphytocosen und Standorte der Suva Planina. - *Beograd.* 101 S.
- KIELLAND-LUND, J. (1981): Die Waldgesellschaften SO-Norwegens. - *Phytocoenologia* 9: 53-250.
- LINDGREN, L. (1970): Beech forest vegetation in Sweden - a survey. - *Bot. Not.* 123: 401-424.
- MARSTALLER, R. (1980): Die Waldgesellschaften des ostthüringer Buntsandsteingebietes 2. - *Wiss. Z. Univ. Jena, Math.-nat. R.* 29: 109-159.
- MAYER, H. (1969): Tannenreiche Wälder am Südfall der mittleren Ostalpen. - München, Basel, Wien. 259 S.
- MEDWECKA-KORNAS, A. (1963): Vegetation map of the Ojców National Park. - *Ochrony Przyr.* 29: 17-87.
- MOOR, M. (1952): Die Fagion-Gesellschaften im Schweizer Jura. - *Beitr. geobot. Landesaufn. Schweiz* 31. Bern. 201 S.

- MORAVEC, J. (1979): Das Violo reichenbachianae-Fagetum - eine neue Buchenwaldassoziation. - *Phytocoenologia* 6: 484-504.
- NEUHÜSL, R., NEUHÜSLOVÁ-NOVOTNÁ, Z. (1979): Natürliche Waldgesellschaften des Gebirges Železné hory in Ostböhmen. - *Studie ČSAV* 2. Praha. 203 S.
- NOIRPALISE, A., VANESSE, R. (1977): La hêtraie naturelle a Luzule blanche en Belgique (Luzulo-Fagetum). - *Comm. Centre d'éc. forest. et rurale N.S.* 13: 1-30. Gembloux.
- OBERDORFER, E., HOFMANN, A. (1967): Beitrag zur Kenntnis der Vegetation des Nordapennin. - *Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl.* 26: 83-139.
- (1979): *Pflanzensoziologische Exkursionsflora*. 4. Aufl. - Stuttgart.
- PASSARGE, H. (1953): Waldgesellschaften des mitteldeutschen Trockengebietes. - *Arch. Forstwes.* 2: 182-208.
- (1958): Beobachtungen über Waldgesellschaften im Jungmoränengebiet um Flensburg und Schleswig. - *Ibid.* 7: 388-408.
- (1958a): Vergleichende Betrachtung über das soziologische Verhalten einiger Waldpflanzen. - *Ibid.* 7: 302-315.
- (1959): Vegetationskundliche Untersuchungen in den Wäldern der Jungmoränenlandschaft um Dargun/Ostmecklenburg. *Ibid.* 8: 1-74.
- (1960): Waldgesellschaften NW-Mecklenburgs. - *Ibid.* 9: 499-541.
- (1965): Beobachtungen über die soziologische Gliederung baltischer Buchenwälder in S-Schweden. - *Ibid.* 14: 1133-1148.
- (1966): Zur soziologischen Gliederung baltischer Buchenwälder in Jütland. - *Ibid.* 15: 505-529.
- (1968): Zur Ansprache des natürlichen Nadelholzanteils. - *Ibid.* 18: 17-31.
- , HOFMANN, G. (1964): Soziologische Artengruppen mitteleuropäischer Wälder. - *Arch. f. Forstwes.* 13: 913-937.
- , - (1967): Grundlagen zur objektiven Analyse und Systematik der Waldvegetation. - *Ibid.* 16: 647-652.
- REICHLING, L. (1951): Les Forêts du Grés de Luxembourg. - *Bull. Soc. Roy. Bot. Belg.* 83: 163-212.
- RIVAS-MARTINEZ, S. (1968): Contribución al estudio geobotánico de los bosques araneses (Pirineo ilerdense). - *Publ. Inst. Biol. aplic.* 45: 81-105.
- SCAMONI, A. (1975): Die Wälder am Chorin. Naturschutzarb. Berlin-Brandenburg Beih. 4: 1-64.
- , PASSARGE, H. (1959): Gedanken zu einer natürlichen Ordnung der Waldgesellschaften. - *Arch. f. Forstwes.* 8: 386-426.
- SEIBERT, P. (1954): Die Wald- und Forstgesellschaften im Graf Görtzischen Forstbezirk Schlitz. - *Angew. Pflanzensoz.* 9. Stolzenau. 63 S.
- SOUGNEZ, N. (1967): Les forêts de la Lorraine Belge. - Gembloux. 114 S.
- TOKARZ, H. (1961): The forest-communities of Wysoczyzna Elblaska (East-Pomerania). - *Acta Biol. Med. Soc. Sc. Gdansk* 5: 121-244.
- TÜXEN, R. (1955): Das System der nordwestdeutschen Pflanzengesellschaften. - *Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N.F.* 5: 155-176.
- TRAUTMANN, W. (1952): Pflanzensoziologische Untersuchung der Fichtenwälder des Bayrischen Waldes. - *Forstwiss. Cbl.* 9/10.
- WOLTER, M., DIERSCHKE, H. (1975): Laubwaldgesellschaften der nördlichen Wesermünder Geest. - *Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N.F.* 18: 203-217.
- WRABER, M. (1959): Die Waldgesellschaften der Tanne und des rundblättrigen Labkrautes in Slowenien. - *Posebne Izdaje* 1: 3-20. Ljubljana.
- ZUKRIGL, K. (1973): Montane und subalpine Waldgesellschaften am Alpenostrand. - *Mitt. Forstl. Bundes-Versuchsanst.* 101. Wien. 387 S.

Anschrift des Verfassers:

Dr. habil. H. Passarge
Schneiderstraße 13
DDR - 13 Eberswalde 1